

In der Zeit vom 1. bis 3. Dezember 1967 trafen sich in Wernigerode Hochschullehrer und Studenten der Technischen Hochschule Magdeburg und der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt und berieten über Ergebnisse und Erfahrungen des Wettbewerbs, den beide Hochschulen zu Ehren des VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution begonnen haben.

Das Gemeinsame Konzil betrachtet den sozialistischen Wettbewerb als ein wichtiges Mittel zur Lösung der Hauptaufgaben der Hochschulen bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik.

Der Wettbewerb beider Hochschulen ist Ausdruck der sozialistischen Demokratie und ein Mittel, die Hochschulleistungen in die Verwirklichung der Prinzipien zur weiteren Umgestaltung von Lehre und Forschung an den Universitäten und Hochschulen der Deutschen Demokratischen Republik einzubringen. Er fördert das sozialistische Denken und Handeln und trägt in hervorragender Weise zur Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit bei.

Ein Beitrag unserer Hochschule zur Verwirklichung der vom VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gestellten Aufgaben muß darin bestehen, die profi- und strukturbestimmenden Bereiche beider Hochschulen zielig zu entwickeln und zu festigen sowie die Anstrengungen beider Hochschulen zur schrittweisen Verbesserung von Ausbildung und Erziehung, von Lehre und Forschung zu verstärken.

Zu diesem Zweck beschließt das Gemeinsame Konzil der Technischen Hochschule Magdeburg und der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, den gemeinsamen sozialistischen Wettbewerb im Studienjahr 1967/68 zu Ehren des 130. Geburtstages von Karl Marx und zur Vorbereitung des 50. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik weiterzuführen.

Es orientiert bei der Führung des Wettbewerbes auf:

- eine umfassende und wirksame Verbesserung der politisch-weltanschaulichen, insbesondere der klassenmäßigen Erziehung der Studenten und der Angehörigen des Lehrkörpers;

- eine spürbare Erhöhung der Effektivität in Ausbildung und Erziehung, vor allem in den zu Schwerpunkt erfassten Bereichen beider Hochschulen;

- die rasche Entwicklung eines durchgezogenen Systems der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit der Studenten als einem organischen Bestandteil der Ausbildung und Erziehung;

- die weitere Konzentration und Intensivierung der Erziehung beider Hochschulen mit dem Ziel, durch eine gute Kooperation mit der sozialistischen Industrie zur Lösung der wissenschaftlich-technischen Aufgaben beizutragen und die Festigung ihrer in der sozialistischen Erziehung der Studenten

Die Teilnehmer des Konzils erklären, an ihren Universitäten weiterzuarbeiten darüber zu bestehen, wie die Ziele des Wettbewerbs an beiden Hochschulen weiter konkretisiert und der innerbetriebliche Wettbewerb unter Einbeziehung aller Hochschulangehörigen entwickelt werden kann.

Das Gemeinsame Konzil erachtet es unter Berücksichtigung der bisherigen Erfah-

rungen für erforderlich, die Schwerpunkte des Wettbewerbs in einer Reihe von qualitativen und quantitativen Kennwerten zu präzisieren, um im Herbst 1968 eine differenzierte Auswertung der Wettbewerbsergebnisse vornehmen zu können.

1. Die Ziele des Wettbewerbs bei der politisch-weltanschaulichen Erziehung und Bildung

Die politisch-weltanschauliche Haltung der Studierenden und ihr Wille, alle Kraft für das Erreichen hoher Studienleistungen

- Methoden und Organisationsformen der klassenmäßigen Erziehung, insbesondere über die Führungs- und Leistungstätigkeit auf allen Ebenen;

- die Methoden und Ergebnisse der sozialistischen Weitererziehung;

- die Leistungen der Studierenden und die Methode der Ausbildung und des Studiums des Marxismus-Leninismus;

- die Entwicklung einer vielseitigen kulturellen und sportlichen Betätigung der Studenten;

- die Intensivierung des Fremdsprachenunterrichts sowie die Erhöhung seiner Wirksamkeit für die politisch-weltanschauliche Haltung der Studenten und für die wissenschaftliche Arbeit.

Die staatlichen Leitungen und die Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen widmen der Entwicklung sozialistischer Studentenkollektive, ihrer politisch-weltanschaulichen Festigung und ihrer fachlichen Leistungen besondere Aufmerksamkeit.

Erklärung der Teilnehmer des Gemeinsamen Konzils der TH Magdeburg und der TH Karl-Marx-Stadt

zum Nutzen unserer Republik einzusetzen, werden in hohem Maße durch die klassenmäßige Erziehung gefördert. Sie ist ein unverzichtbares Instrument zur Erhöhung der Effektivität der Ausbildung und muß als Kernfrage der sozialistischen Berufsbildung ständig im Mittelpunkt der Tätigkeit des Lehrkörpers und aller gesellschaftlichen Organisationen stehen. Das Konzil betont die große Bedeutung der klassenmäßigen Haltung aller Hochschulangehöriger für die Entwicklung des sozialistischen Denkens und Handelns der Studenten.

Der Wettbewerb zwischen beiden Hochschulen soll dazu beitragen, Erfahrungen auszutauschen über

Anzahl und Leistungen der mit dem Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ ausgezeichneten Gruppen sind in der Auswertung des Wettbewerbs vorrangig einzuschätzen.

Im Wettbewerbszeitraum werden durchgeführt:

- ein Erfahrungsaustausch über Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit mit den 1968 zu immatrikulierenden Studenten (Sommer 1968);

- ein Erfahrungsaustausch über die Beurlaubtätigkeit im Studienjahr 1967 mit dem

Ziel, zu Festlegungen über die Tätigkeit und Aufgaben der Gruppenbetreuer und der FDJ-Leitungen zu gelangen;

- eine Konferenz von Hochschullehrern und Funktionären der FDJ über Probleme der Ausbildung und Erziehung im I. Studienjahr.

2. Die Ziele des Wettbewerbs zur Erhöhung der Effektivität der Ausbildung

Im Mittelpunkt der Wettbewerbsaufgaben im Studienjahr 1967/68 steht die umfassende Verbesserung der Leistungen der Studenten in allen Bereichen und in allen Studienjahren. Das Konzil lenkt die Aufmerksamkeit aller Hochschulangehörigen auf den engen Zusammenhang zwischen den Studienergebnissen der Studenten und der richtigen Bestimmung des Inhalts der Ausbildung, der pädagogisch durchzuführen, die Studenten zu hoher Aktivität anregenden Auseinandersetzung mit der Wissenschaft.

Die Teilnehmer des Konzils empfehlen allen staatlichen Leitungen und den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen, den Stand von Ausbildung und Erziehung exakt und kontinuierlich zu analysieren und unter Heranziehung vieler Hochschulangehöriger konkrete Kampfpläne festzulegen.

Bei der Führung des Wettbewerbs ist der wissenschaftlichen Leitung und Organisations von Ausbildung und Erziehung besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Der Leistungsvergleich zwischen beiden Hochschulen in Ausbildung und Erziehung richtet sich in der nächsten Ebene des Wettbewerbs auf ausgewählte Schwerpunkte:

- Es werden verglichen:
- die quantitative Erfüllung der in den Volkswirtschaftsplänen enthaltenen Abschlussschritte in den einzelnen Fachrichtungen und Studienjahren;

- die Gesamtleistungen der Absolventen (Diplom-Noten) in den einzelnen Fachrichtungen;

- die Studienleistungen der Studenten in einigen Disziplinen des Grundstudiums (Marxismus-Leninismus, Mathematik, Physik, Technische Mechanik, Fremdsprachen, Nachwendematerial, allgemein nach 1. Studienjahr und 2. Studienjahr);

- die Erfüllung der Studienpläne und Studienprogramme, repräsentiert durch das Leistungsprofil der Studenten des 1. und 2. Studienjahr in den einzelnen Fachrichtungen mit dem prozentual ausgewiesenen Anteil der erreichten Noten.

3. Die Wettbewerbsziele bei der raschen Entwicklung eines durchgezogenen Systems der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit der Studenten

Die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit der Studenten und jungen Wissenschaftler ist in enger Verbindung mit der Verbesserung der politisch-ideologischen Erziehung, der Neubestimmung der Studieninhalte und der weiteren Konzentration der

Forschung an beiden Hochschulen als ein wichtiger Gradmesser für die Hebung des Niveaus der Ausbildung und Erziehung zu betrachten.

Die Leistungscharakteristika des 130. Geburtstages von Karl Marx im Jahre 1968 und die III. Zentrale Leitungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler im Jahre 1969 sind zu Höhepunkten in der Rechenhaftmachung von Hochschulergebnissen und Studenten zu gestalten.

Ein wesentliches Kriterium für die Fortschritte bei der Entwicklung der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit ist die Einbeziehung der Studenten in die Vertrags- und Grundlagenforschung der Institute und die Bildung wissenschaftlicher Studentenzirkel und Arbeitsgruppen.

Im Rahmen des Wettbewerbs soll die Lösung dieser wichtigen Erziehungs- und Ausbildungsaufgaben gefördert werden:

- durch den gegenseitigen Besuch der Hochschulleistungsgruppen und den Austausch geeigneter Experten;

- durch die Teilnahme von Vertretungen der Studenten und jungen Wissenschaftler in den wissenschaftlichen Studentenkongressen der Partnerhochschule;

- durch einen Erfahrungsaustausch von Hochschullehrern und Studenten über zweckmäßige Methoden und Organisationsformen bei der Entwicklung der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit.

Die Beratungen des Gemeinsamen Konzils haben für die Führung des Wettbewerbs zwischen beiden Hochschulen im Bereich von Ausbildung und Erziehung viele Anregungen gegeben und die Bereitschaft und den Willen der Hochschullehrer und Studenten zur schöpferischen Mitarbeit im Wettbewerb verstärkt. Ausgehend von untrennbarem Zusammenhang zwischen Ausbildung und Erziehung und allen anderen Teilbereichen der Hochschule verpflichtet das Gemeinsame Konzil, den Leistungsvergleich und den Erfahrungsaustausch auch in anderen Bereichen, insbesondere im Bereich der Prozeduren für gesellschaftlich-wissenschaftlichen und Forschungswissen im Bereich der Verwaltung, in einer zwischen den entsprechenden Leitern noch festzulegenden Weise fortzusetzen.

Die Teilnehmer des Gemeinsamen Konzils der Technischen Hochschule Magdeburg und der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt geben ihrer Freude und Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Beratungen durch die Teilnahme der Mitglieder für das Hoch- und Fachschulwesen, des Vorwärtens des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft sowie anderer prominenter Vertreter des gesellschaftlichen Lebens eine hohe Würdigung fanden, und betrachten es als eine ehrenvolle Verpflichtung, durch eine umfassende Organisation des sozialistischen Wettbewerbs an beiden Hochschulen zur Erhöhung der Effektivität in Ausbildung und Erziehung beizutragen.

Wernigerode, am 3. Dezember 1967

Für die Technische Hochschule
Otto von Guericke, Magdeburg
Prof. Dr. rer. nat. Becher, Rektor

Für die Technische Hochschule
Karl-Marx-Stadt
Prof. Dr. rer. nat. habil. Hinkel, Rektor

Diskussion zum Konzil

Wettbewerb und die Gemeinschaftsarbeit sind Bestandteile der Leitungstätigkeit

Die gemeinsame Aussprache der Hochschullehrer in Wernigerode hat viele neue und interessante Probleme zur Weiterführung des Wettbewerbes zwischen beiden Hochschulen zutage gefördert. Am wichtigsten erscheint uns dabei, daß der Wettbewerb in erster Linie auf die Planziele abgestimmt sein muß. Auf diese Weise bilden Wettbewerb und Gemeinschaftsarbeit zusammen mit der Lösung der Hauptaufgaben unserer Arbeit untrennbare Bestandteile der Leitungstätigkeit aller staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen für die bewußte Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus.

Bei unserer täglichen Arbeit haben wir uns zu überlegen, wie alle Prozesse der Leitungstätigkeit einheitlich organisiert und miteinander abgestimmt sein müssen. Damit die Schwerpunkte des Studienjahres besser erfüllt werden können, damit die Studienjahresplanung organisierter mit der Planung der Arbeit verbunden werden kann, ihre Ergebnisse also unmittelbar in die Planabstimmung und Erarbeitung des neuen Planes - der gemeinsamen Arbeitsprogramme - einbezogen werden können, unterbreiten wir den Vorschlag, die Planung für das Studienjahr durchzuführen. Damit sind wir mit unseren Magdeburger Kollegen einer Meinung.

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, daß oft gute Gedanken und Maßnahmen der Gemeinsamen Arbeitsprogramme der Institute nicht im notwendigen Maße für die gesamte Hochschule verallgemeinert und genutzt werden konnten. Das lag daran, daß diese Maßnahmen nicht Bestandteil eines einheitlich wirkenden Leitungssystems waren. Wir können es uns nicht leisten, daß z. B. solche Erfahrungen über die gute Zusammenarbeit mit den Seminaregruppenbetreuer, wie sie in der II. Fakultät besteht, oder gute Konzeptionen für die Erziehungsarbeit,

wie sie die I. Fakultät erarbeitet hat, nicht für die gesamte Hochschule genutzt werden und auf Teufel kommendermaßen bleiben. Solche Beispiele kann man auch für die Arbeit der Gewerkschaftsgruppen und Institute anführen.

Wir sind deshalb der Meinung, als oberstes Leitungsinstrument ein Gemeinsames Arbeitsprogramm zwischen Hochschulleitung, Hochschulleitung der Freien Deutschen Jugend und Hochschulgewerkschaftsleitung aufzustellen, aus dem die Aufgaben für die Fakultäten hervorgehen, die auf ihrer Ebene ein Gemeinsames Arbeitsprogramm erarbeiten, das wiederum die Grundlagen für die Gemeinsamen Arbeitsprogramme in den Instituten und Abteilungen gibt. Die Widerspiegelung der gemeinsamen Aufgaben konnte dann durch ständige Analyse auf Fakultäts- und Hochschulebene erfolgen, systematisch ausgewertet und verallgemeinert werden und letzten Endes in die gemeinsame Studienjahresplanung der Hochschule eingehen. Auf diese Weise würde die Studienjahresplanung keine kurzfristige Stillarbeit sein, sondern durch kontinuierliche Anreicherung der Fakten entstehen. Es ergäbe sich auch eine ständige Kontrollierbarkeit der Wechselwirkung zwischen Leistungsmaßnahmen und dem erzielten Effekt.

Wir werden uns bemühen, daß wir bis zum nächsten Leistungsvergleich mit Magdeburg alles Nebenstehende überwinden haben, damit wir exakt vorbereitete qualitative und quantitative Kennwerte vergleichen können.

Hochschulgewerkschaftsleitung

Wettbewerbsgedanken in alle Bereiche von Ausbildung und Erziehung hineinbringen

Das Gemeinsame Konzil der Technischen Hochschule „Otto von Guericke“ Magdeburg und der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt in Wernigerode stellt an unseren Jugendverband, wie an alle Angehörigen unserer Hochschule immer zutragender die Forderung, die Wettbewerbsmaßnahmen in alle Bereiche der Ausbildung und Erziehung zu tragen.

Nicht wenige Studenten haben den Inhalt dieses Leistungsvergleiches noch nicht voll erkannt und sind deshalb der Meinung, daß es sich hierbei um „etwas Zusätzliches“ handelt.

Das Ziel ist aber der Austausch der besten Erfahrungen, um zu noch besseren Ergebnissen in Ausbildung und Erziehung zu gelangen. Grundlage kann deshalb nur das Gemeinsame Arbeitsprogramm der staatlichen Leitung und der gesellschaftlichen Organisationen sein. Das heißt, in der täglichen Arbeit, im täglichen Kampf um höchste Studienleistungen muß sich der Wettbewerbsgedanke umsetzen.

Auf der 4. Hochschuldelegiertenkonferenz unserer Grundorganisation wurde zu Recht festgestellt, daß die wesentliche Zielsetzung dieses Wettbewerbs - und das kann gar nicht anders sein - die Lösung der Aufgaben ist, die vor dem sozialistischen Jugendverband stehen.

Unsere Aufgabe ist es jetzt, die in unserem Arbeitsprogramm enthaltenen Maßnahmen und Forderungen in ihrer ganzen Komplexität unter Einbeziehung aller Studenten zu verwirklichen. Dazu ist ein festes Gruppenkollektiv notwendig. Denn nur hier lassen sich diese umsetzen und realisieren.

In den FDJ-Gruppen ständig abrechnen und kontrollieren

Wir müssen deshalb den Kampf um den Titel „Sozialistisches Stu-

dentenkollektiv“ sehr große Bedeutung bei. Seit Beginn dieses Studienjahres haben sich viele Gruppen entschlossen, den Kampf um dieses Ziel aufzunehmen und ein dementsprechendes Arbeitsprogramm beschlossen. Das war aber nur der erste Schritt. Jetzt muß die Verwirklichung folgen. Dazu ist die ständige Abrechnung und Kontrolle, das Vergleichen mit anderen Gruppen Grundvoraussetzung.

In letzter Zeit wurde wiederholt von FDJ-Gruppen gefragt, welche Anforderungen an ein sozialistisches Studentenkollektiv gestellt werden. Darauf muß man antworten: die kollektive Verwirklichung des Arbeitsprogrammes unserer FDJ-Grundorganisation!

Der Kampf um diese Auszeichnung kann aber nicht nur Sache unseres Jugendverbandes allein sein. Deshalb wird die FDJ-Hochschulleitung der staatlichen Leitung eine Richtlinie zur Führung des Wettbewerbs um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ zum Beschluß vorlegen.

Wir erwarten, daß sich auf dieser Grundlage alle FDJ-Gruppen in Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern Gedanken machen, wie sie ihnen teilnehmen können. Damit leisten wir gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zum Wettbewerb beider Hochschulen.

FDJ-Hochschulleitung